I.N. 69011

Wien, 15. Jänner 1903.

Hochverehrter Herr!

Indem ich den Empfang Ihrer freundlichen Zeilen herzlichst dankend bestätige, muss ich eigentlich um Entschuldigung bitten, dass ich Ihnen die betreffende Nummer der mittlerweile eingegangenen Schalk'schen Flugblätter nicht selbst übersandt habe. Aber der Herausgeber versäumte, mir Belege zu übermitteln, und so bin auch ich auf eine erneute Reklamation eben jetzt erst in Besitz des Blattes gelangt. Die Stellen, die Ihren Beifall fanden, sollen nicht verloren sein. Ich glaube, in einigen Jahren meine Studien über Lyrik in Buchform herauszugeben. Da muss natürlich mein Aufsatz in der „Ostdeutschen Rundschau" bedeutend erweitert werden und ich danke Ihnen schon in dieser Hinsicht heute herzlichst für die angekündigte Über-

sendung Ihrer früheren Schrift-
bücher, deren Anschaffung
ich im Trubel alltäglicher
Lasten und Pflichten bis heute
versäumt habe.

Mit dem Wunsche, daß
Sie viel Freude mit Ihrem
Buch erleben, verbleibe ich
Ihr und der Frau Gemahlin
in treuer Verehrung

ergebener

Franz Gieselbauer

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK